

Vorwort

*Nicht der hat Religion, der an eine heilige Schrift glaubt,
sondern der welcher keiner bedarf, und wohl selbst eine machen könnte.*

(Friedrich Schleiermacher: Über die Religion)

Eine Arbeit wie diese schreibt man nicht wirklich allein. Auch wenn die letzten Monate der Fertigstellung einsames Werk am Schreibtisch sind, so hat man doch vielen zu danken, die einem beim Musikhören, beim Sichten von Ansätzen und Methoden, beim wilden Philosophieren Gesellschaft leisten und hilfreich zur Seite stehen.

Diese Arbeit wurde im Sommer 1996 unter dem Titel „Faith in my Fashion - Faith Design. Eine theologisch-ästhetische Studie zur Religion in der Rock- und Popmusik“ vom Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Hamburg als praktisch-theologische Dissertation angenommen. Ein ganz besonders herzlicher Dank gilt Prof. Dr. Peter Cornehl, der sich - wie schon oft - bereitwillig auf theologisches Neuland eingelassen und mit Interesse und kritischem Blick den Fortschritt des Projekts begleitet hat. Dank auch an Prof. Dr. Wolfgang Grünberg für die Übernahme des Korreferats und freundschaftliche Unterstützung; allen anderen in der Praktischen Theologie, die mir geholfen und mich ertragen haben: Prof. Wulf-Volker Lindner, Prof. Dr. Ellen Stubbe, Ralf Meister-Karanikas (tausend Tassen Kaffee im „Backwahn“), Dr. Dennis Slabaugh (geduldiger Übersetzungshelfer), Christa Kubezka.

Ich danke der Universität Hamburg (vertreten durch Herrn Frank Laubert) für die Gewährung eines Promotionsstipendiums und eines großzügigen Reisekostenzuschusses für einen Forschungsaufenthalt in den Vereinigten Staaten. Allen, die mir die Wochen dort zu einem unvergeßlichen Forschungserlebnis haben werden lassen: Arnold Winter und Alice Chow, Prof. Dr. Jon Michael Spencer, Prof. Dr. Graeme Boone, Dr. Mark Harvey (with compliments to his wife Kate Matson), Prof. Dr. Nicholas Cooper-Lewter, Prof. Dr. Alton B. Pollard III, Prof. Dr. Thomas Poole, Dr. Cheryl Kirk-Duggan, Marion Altieri, Dr. William Crowt, Prof. Dr. James Luther Adams, Prof. Dr. Harvey Cox, Rev. Burns Stansfield, Grace Cali, Prof. Dr. Harold Dean Trulear, Prof. Dr. Sam Laeuchli und Dr. Evelyn Rothchild-Laeuchli (and all those without whom ...).

Michael Rose (jetzt São Leopoldo/Brasilien) für unzählige Gespräche und gemeinsame Projekte, Gotthard Fermor für den Beweis, daß Konkurrenz und Freundschaft einander nicht ausschließen, Dr. Peter Bubmann und Rolf Tischer für fruchtbare Auseinandersetzungen, den *Stars, Bars & Gnus* (Dr. Stefan Alkier, Jakob Gerlach, Horst Nietner) fürs praktische Musizieren, Thomas Wiesner und Ronald Doll für selbstlosen Einsatz in Sachen Computer, Dr. Joachim Kunstmann für mehr als Korrekturlesen, meinen Eltern für moralische und finanzielle Unterstützung. Dr. Wolfram Gentz, Karlheinz Ruppert, Dr. Inge Kirsner, Andreas Ketelhohn, Marianne Cornehl, Prof. Dr. Helmut Rösing, Prof. Dr. Hermann Rauhe, Dr. Christian Rolle, Akademiedirektor Wolfgang Teichert, Dr. Thomas Bütow, Prof. Dr. Henning Schröer, Prof. Dr. Dietrich Zilleßen, Dr. Harald Schroeter, Dr. Bernd Beuscher, Natascha Geier, allen Studierenden in meinen praktisch-

theologischen Lehrveranstaltungen. Prof. Dr. Fulbert Steffensky, Dr. Siegfried von Kortzfleisch und Prof. Dr. Peter Sloterdijk, die mich - jeder auf seine Weise - gelehrt haben, was es heißt, mit Sprache umzugehen. Meinem Vikariatsleiter Pastor Prof. Thomas Vogel für die Einsicht, daß es ein Leben nach der Promotion gibt. Dr. Donata Dörfel für Liebe und Verständnis.

Der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche, der Karl H. Ditzel-Stiftung sowie einigen anderen Institutionen, die zum Zeitpunkt der Drucklegung über meinen Antrag noch nicht entschieden hatten, für großzügige Druckkostenzuschüsse.

Widmen möchte ich dieses Buch Maria Schwarz, meiner Großmutter, die wenige Tage nach meinem Rigorosum verstorben ist.

In diesen Tagen erscheint „Emancipation“, das zwanzigste Album von Prince. Manche Leserin, mancher Leser wird den einen oder anderen neueren Song der verhandelten Popmusiker in diesem Buch vermissen. Es war nicht möglich, das Manuskript immer wieder zu aktualisieren. Die Popkultur ist eine rasende Bewegung. Irgendwann muß Schluß sein.

Timmendorfer Strand, im Januar 1997

Bernd Schwarze